

## **Günther, Johann Christian: Nichts anders leget sich die Blumengöttin an (1709)**

- 1     Nichts anders leget sich die Blumengöttin an,
- 2     Wenn ihr der nahe Lenz die Wiederkunft erlaubet,
- 3     Als meine Magdalis, von der man heute glaubet,
- 4     Sie habe der Natur es weit zuvor gethan.
  
- 5     Der Neid, so nichts an ihr als dieses tadeln kan,
- 6     Daß sie die Schönheit auch mit ihrer Schönheit schraubet,
- 7     Wird von der Majestät selbst des Gesichts beraubet
- 8     Und findet nichts um sie vor seinen Lästerzahn.
  
- 9     Ach, wohlgestaltetes Kind, dein Halstuch tröstet mich,
- 10    Weil es die Lieberey der grünen Hofnung träget,
- 11    Mein Wüntschen sey erfüllt, mein Bitten habe dich,
- 12    Mein Seufzen deine Brust zur Gegengunst bewegeet.
  
- 13    Da nun dein zarter Flor mir dieses wißend macht,
- 14    So ist mein Kuß bereits aufs Botenlohn bedacht.

(Textopus: Nichts anders leget sich die Blumengöttin an. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)